



FACTSHEET



Konik Weideprojekt

Naturschonende Ganzjahresbeweidung in den March-Auen

Das Konik

Wildpferde waren ursprünglich von Irland bis Alaska in unterschiedlichen Unterarten verbreitet. Das europäische Wildpferd, der Tarpan, ist der Vorfahre unseres Hauspferdes. Die Art wurde aber bereits im 19. Jahrhundert ausgerottet.

Das polnische Konik (wörtl. übersetzt „kleines Pferdchen“) ist eine besonders urtümliche und robuste Hauspferderasse. Sie entstand als im 19. Jahrhundert die letzten, in einem Wildpark überlebenden Tarpane in einer abgelegenen Region Polens mit Hauspferden vermischt wurden. Seit 1920 werden diese robusten Nachfahren der letzten Wildpferde gezielt gezüchtet.

Die helle Farbe, der Aalstrich und die gestreiften Beine sind ein deutlicher Hinweis auf die „wilden Ahnen“. Mit ihrer Widerstandsfähigkeit und Genügsamkeit ist die Rasse hervorragend für die Haltung in Naturreservaten geeignet.

Huftiere wie Auerochse und Tarpan (europäisches Wildpferd) prägten über Jahrtausende die Landschaft Mitteleuropas. Als große Pflanzenfresser schufen sie ein Mosaik unterschiedlichster Lebensräume - von geschlossenen Wäldern, parkartigen Lichtungen bis zu offenen Weiderasen. In der Neuzeit übernahmen Haustiere, wie Rinder diese Funktion, bis im Zuge der Industrialisierung im 20. Jahrhundert auch sie aus vielen Kulturlandschaften – wie den March-Auen - verschwanden.

Damit ging auch wertvoller Lebensraum für viele an die Beweidung angepasste Arten wie den Weißstorch oder unscheinbare Dungkäfer verloren. In so genannten Naturentwicklungsgebieten wird heute europaweit versucht diesen Prozess umzukehren. Da der Auerochse und der Tarpan ausgestorben sind, ersetzt man diese Wildformen durch Abbildzüchtungen und nahe verwandte Rassen. Im RAMSAR-Gebiet Oostvaardersplassen in den Niederlanden leben nunmehr beispielsweise auf 5.000 Hektar wieder hunderte Heckrinder und Konikpferde völlig selbstständig in freier Wildbahn. Dieses und zahlreiche andere Projekte, wie die Graurinderbeweidung im Nationalpark Neusiedlersee-Seewinkel zeigen, dass Weidetiere eine außerordentlich positive Wirkung auf die Vielfalt der Landschaft und der Arten haben.

Die March-Thaya-Auen im Nordosten Österreichs zählen zu den wenigen Gebieten des mitteleuropäischen Tieflands, die noch ein großes Potential als Naturentwicklungsgebiet aufweisen. Die Wälder und Wiesen sind sehr naturnahe, die Überschwemmungen der March prägen die Landschaft. Weidetiere können diesen Naturraum noch abwechslungsreicher und naturnäher gestalten. Der WWF hat deshalb 2012 mit der Planung eines ambitionierten Pilotprojekts begonnen: Auf rund 70 Hektar sollen die Effekte von Weidetieren auf die Landschaftsentwicklung untersucht werden. Nach zweijähriger Planung beginnt 2015 die praktische Umsetzung mit der Freilassung von sechs Stuten aus einem polnischen Naturreservat. Das Vorhaben wird von der Europäischen Union, dem Land Niederösterreich und dem BMLFUW im Rahmen des LIFE Projekts „Renaturierung Untere March-Auen“ unterstützt und von einem interdisziplinären Beirat wissenschaftlich begleitet.



Früheste Darstellung von Wildpferden aus der Altsteinzeit (Höhle von Lascaux (c) Wikipedia).



Im Gegensatz zum Prezwalski, dem Wildpferd der eurasischen Steppen, ist das Konik wohl aufgrund seiner „Hauspferde-Gene“ wesentlich unkomplizierter in der Haltung

Weiterführende Informationen:

www.wwf.at/konik

Projektleitung:

Gerhard Egger
WWF Österreich
gerhard.egger@wwf.at
oder 01 / 488 17 - 272

Zu Besuch im Konik-Revier

Das Storchenhaus Marchegg bietet von 22. März bis 26. Oktober täglich Führungen zur Storchenkolonie und zu den Pferden im Auenreservat an.

marchegger.storchenhaus@gmail.com
oder 0681 / 81644656.

Koniks sind eine außerordentlich robuste Pferderasse aus Polen. Die Tiere leben das ganze Jahr über im Freien in einem engen Herdenverband der meist von einer erfahrenen Leitstute angeführt wird. Der Haremshengst der Gruppe duldet üblicherweise keine Konkurrenten in seiner Herde. Diese schließen sich dann zu eigenen Junggesellenverbänden zusammen. Die zähe Konstitution unterscheidet Koniks von Hauspferden: Das dichte Winterfell schützt vor Kälte und Nässe, im Winter zehren sie wie viele andere Wildtiere hauptsächlich von ihren Fettreserven. Durch ihre Prägung in polnischen Feuchtgebieten kommen die Tiere gut mit Gewässern und Gelsen zu recht. Bei ausreichend rauem Untergrund brauchen Konikpferde im Gegensatz zu Reitpferden nicht einmal eine Hufpflege, da sich die Hufe an Sollbruchstellen regelmäßig abnutzen.

Große Pflanzenfresser sichern große Vielfalt

Mit der Rückkehr der großen Huftiere, erwartet sich der WWF im Auenreservat eine wesentlich natürlichere Entwicklung der Au. Bisher wurden die Storchenwiesen jährlich mit schwerem Gerät gemäht - ein Eingriff der für die Erhaltung der Wiesen wichtig ist, dem letztlich aber viele Insekten und Frösche zum Opfer fallen. Außerdem muss das Heu über weite Strecken transportiert werden, bevor es andernorts verfüttert werden kann. In Zukunft können die Pferde den Aufwuchs gleich direkt nutzen. Das tun sie nie überall gleichzeitig und natürlich so, dass Kleintiere rechtzeitig ausweichen können. Pferde durchstreifen aber auch gerne Wälder und befressen gezielt Gehölze. Dichte Bestände werden durch den Verbiss aufgelichtet. Besonnte Starkäste sind der bevorzugte Lebensraum von Käferarten, wie dem Eichenbock. Es wachsen auch verstärkt Dornsträucher in Lichtungen. Es wird vermutet, dass sich dadurch auch die Eiche ohne Unterstützung des Menschen wieder besser verjüngt - man erspart sich also die aufwändige Nachzucht und Aufforstung dieser wertvollen heimischen Baumart.

Wenn sich nach einer längeren Beweidungszeit ein Mosaik aus Weiderasen, Buschgruppen und Altholzinseln einstellt, ist das ein perfekter Lebensraum für viele gefährdete Arten. Insekten finden offene Sandböden, Insektenjäger wie Braunkehlchen gewinnen gute Ansitzwarten. Weißstorch und Wiedehopf profitieren von offenen, niedrigwüchsigen Nahrungsflächen.

Mit dem Modellbeweidungsprojekt eröffnet sich auch für die Forschung ein breites Betätigungsfeld: In Zukunft kann im Reservat die natürliche Vegetationsentwicklung unter dem Einfluss großer Huftiere untersucht werden. Die Storchenstadt Marchegg erhält auf der Schlosswiese eine neue Attraktion. Die Wanderwege im Auenreservat bieten Besuchern die Möglichkeit die Pferde und die faszinierende Tierwelt der Au aus nächster Nähe zu beobachten. Schüler und Studenten können das Sozialverhalten frei lebender Pferde verfolgen und sich bei naturkundlichen Führungen genauer über sie informieren.

Die Konikweide auf der Marchegger Schlosswiese

Die Weidefläche im Auenreservat Marchegg erstreckt sich von der March im Osten über die Schlosswiese, entlang der Baumgartner Allee bis zur Badwiese. Dort befindet sich auch außerhalb des Schutzdammes – und damit sicher vor Hochwässern - der Unterstand der Pferde.

















FACTSHEET

WWF Auenreservat



Pferdeweide Marchegg

-  Parkplatz
-  Storchenhaus Marchegg
-  Eingang
-  Aussichtspunkt
-  Wanderwege
-  Rastplatz
-  Pferdeweide
-  Pferde Unterstand
-  Weidetor
-  Weidefläche
-  mögliche Erweiterungsfläche
-  Wanderwege

Information: Storchenhaus Marchegg
Exkursionen, regionale Produkte
und Tourismus-Information

Öffnungszeiten: vom 22. März bis 26. Oktober
täglich von 09:30 - 16:30

Kontakt: 0681 / 816 446 56 oder
marchegger.storchenhaus@gmail.com